



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
109 (1899)**

71 (12.3.1899) Zweites Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-77954](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-77954)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(109. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Leserzeitung und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

E 6, 2

Verantwortlich:  
für den vord. und allg. Theil:  
Ernst Otto Döpp.  
für den lat. und prov. Theil:  
Ernst Müller.  
für den Anzeigenteil:  
Karl Kufel.  
Notationsdruck und Verlag des  
Dr. H. Haas'schen Buch-  
druckerei (Erste Mannheimer  
Lithographische Anstalt)  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Sammllich in Mannheim.

(Telephon-Nr. 218.)

Nr. 71.

Donnerstag, 12. März 1899.

### Zweites Blatt.

#### Agrarpolitik.

Vor zwei Jahren, als in Folge des Niedergangs der Getreidepreise die Agitation ins Uferlose ging, veröffentlichte der Präsident des badischen Finanzministeriums Dr. A. Buchenberger eine Schrift, welche er betitelte „Grundzüge der deutschen Agrarpolitik unter besonderer Würdigung der kleinen und großen Mittel“. Sie fand große und berechtigte Beachtung und machte den Namen in weiteren Kreisen populär, der späterhin viel genannt wurde, als das Reichsministerium neu besetzt werden sollte und Herr Buchenberger es vortrug, seine Begabung und Arbeitskraft weiter dem Heimatlande zu widmen.

Diese Schrift hat damals während im besten Sinne des Wortes gewirkt. Dreierlei hatte der Verfasser, wie er selbst sagte, nachzuweisen unternommen: daß angesichts der unzweifelhaft ungewöhnlich schwierigen Lage des landwirtschaftlichen Gewerbes die Staatsfürsorge für dieses Gewerbe zu keiner Zeit trüßlicher und planmäßiger ihres Amtes gewaltet hat, als in der Gegenwart; weiter, daß die damals so sehr verschmähten oder geringfügig beurtheilten „kleinen Mittel“ in ihrer Gesamtheit eine große Heilkraft in sich schließen und beweisen haben; zum dritten, daß mindestens ein Theil jener Vorschläge auf wirtschaftspolitischen Gebieten, die man gemeinhin als „große Mittel“ zu bezeichnen pflegt, entweder überhaupt unerfüllbare Anforderungen an die Staatsgewalt stellt, oder wenn erfüllbar, nur unter starker Schädigung der Interessen anderer Berufsstände zu erfüllen ist.

Viele unzutreffende Urtheile, so sagt der Verfasser weiter, der sich durch seine heimathliche Thätigkeit den Anspruch auf besondere Autorität erworben, viele unzutreffende Urtheile würden nicht gefällt werden, manche auffällige Vorschläge unterbleiben, wenn in landwirtschaftlichen Kreisen der historische Sinn, d. h. die Einsicht in und das Verständnis für das geschichtlich gewordene mehr gepflegt würde, und wenn als Frucht dieser Einsicht und dieses Verständnisses die Erkenntniß Platz greifen wollte, daß alle Reformen in gutem Sinn, liegen sie auf politischem oder wirtschaftlichem Gebiet, stets nur langsam zu reifen pflegen und überstürzende Hast jeder Zeit mehr Schaden als Nutzen anrichtet hat. Und er hoffte fest, daß auf die erhaltener Augenblicksstimungen und Augenblicksvorschläge auch wieder eine Zeit nüchternen Auffassungsweise und tüchtler Verantwortlichkeit kommen werde. Und je eher dieser Zeitpunkt komme, um so besser werde es für die geistliche Weiterentwicklung dieses wichtigen Berufsstandes sein.

Zwei Jahre sind seitdem verfloßen; in den Wahlen haben sich die Kräfte einigermaßen abgekühlt; nach einer wirtschaftspolitischen Mittellinie sind die großen Parteien zusammengetreten. Nur gewisse Elemente, deren Leben die Agitation ist, wofür sie befolgt sind, fahren noch von Zeit zu Zeit störend dahinter und erinnern in tumultuösen Angriffen gegen Minister und struppelose Verbündigungen der nationalen Mittelpartei an den verschwundenen Spul. Nur der Umstand, daß sie von linksstehenden noch besonderer Beachtung gewürdigt werden und sie Unkundigen gegenüber mit der geheimen Unterstützung aus der Mitte der Staatsregierung kollektiv, sichert ihnen noch

#### Buntes Feuilleton.

Die russische Butterwoche. In Rußland hat sehr die Butterwoche ihren Eingang gehalten. Das Feiern der Butter — oder wie sie auch die Russen nennen — die Butterwoche ist mit vielen Sitten und Cerimonien verbunden, die zum Theil aus dem heidnischen Alterthum stammen. So wird z. B. an einigen Orten Rußlands für die Butterwoche eine Art Vogelscheuche, Waplamija genannt, hergestellt, die in einem Schilfen herumgeführt wird. Vor dieser „Waplamija“ werden bestimmte Vieder gefangen, die durch den schon Jahrhunderte alten Brauch festgesetzt sind. Am Ende der Woche wird die „Waplamija“ feierlich vor das Thor geleitet und verbrannt. Ueberall aber hält man in Rußland während der Butterwoche es für eine heilige Pflicht, sich so gut als möglich zu amüsiren, toll in den Tag hinein zu leben, ohne sich irgend welche Schranken aufzuerlegen. Deshalb nennt der Russe die Butterwoche auch die „breite“. Die Festessen sind in dieser Woche die „Blinny“, kleine, runde Eierkuchen, die mit Lauch, Caviar, Delfarbinen u. s. m. in Umarmungen verzehrt werden. Dazu wird in nicht zu klein bemessenen Portionen „Wodka“ getrunken. Viele mußten ihrem Magen in der Butterwoche eine solche übermäßige Arbeit zu, daß sie Jahre lang an den Folgen ihrer Ausschweifungen zu laboriren haben. Auf bestimmten Plätzen außerhalb der Stadt wird oft in sehr reichlicher Weise für die Waplamijungen gesorgt. Wo es nur irgendwo möglich ist, werden Radenbälle arrangirt, und es gehört zum guten Ton, recht ausgelassen zu sein, sonst ist es keine „Schiratska Waplamija“.

Eine merkwürdige Urtne steht auf dem Gute des General-Sekretärs Freiherrn v. Dinslage-Campe zu Campe (Bezirk Osnabrück), die von so bedeutendem Umfange ist — nicht über dem Erdboden mißt sie 12 Meier — daß man sie fast einzig in ihrer Art nennen kann. Die Worte zu ihrer Höhlung erlaubt, wie Spemanns „Ritter Erde“ mittheilt, einem zehn- bis zwölfjährigen Knaben, aufrecht hineinzukriechen; innerhalb kann man bis zu einer Oeffnung hinaufklettern, die wohl durch Abbrechen der Krone erst entstanden sein mag. Das Alter wird auf 900 Jahre geschätzt.

Die Stellungnahme des Konstitutions zur Heilpraxis des Doktors Felle ist nunmehr erfolgt. Pastor Felle stellte diese Verfügung sofort der kirchlichen Gemeindevertretung zu, die sich mit der

einiges Interesse. Die Arbeit des wirtschaftspolitischen Ausgleichs schreitet, an ihnen vorüber, rüstig vorwärts; sie fragt nach dem Lärm nicht mehr.

Dieser Wandel tritt auch zu Tage in der zweiten Auflage des Buchenberger'schen Werkes, das wie die erste, in den Verlag von Paul Parey in Berlin erschienen ist, aber nur noch den Titel „Grundzüge der deutschen Agrarpolitik“ trägt. Der Inhalt der ersten Ausgabe ist mit werthvollem Zahlenmaterial erweitert; angesichts der Aufgaben der künftigen Sozialpolitik wird darin eingehend die Nothwendigkeit einer landwirtschaftlichen Sozialpolitik geschildert, und in der That jeder, der sich überzeugen lassen will, davon überzeugt, daß nur eine auf mittlerer Linie und unter wohlmeinender Rücksichtnahme auf die Interessen anderer Berufsstände sich betreibende Politik der Agrarpflege und des Agrarschutzes nachhaltig auf den landwirtschaftlichen Berufsinteressen am besten diene. Wir können diesem Buche nur wünschen, daß es bei allen Gebildeten die verdiente Beachtung finde.

#### Reinliche Scheidung.

S.R.K. Wenn, woran ja nicht zu zweifel ist, die Vorlage zum Schutze Arbeitswilliger nach endgültiger Verabschiedung des Etats und der Militärvorlage dem Reichstage zugeht, so wird Raum gewonnen werden für eine reinliche Scheidung zwischen den Parteien, die mit dem Kaiser und den verbündeten Regierungen wollen, daß Recht und Gesetz in deutschen Landen für Jedermann, ohne Ansehen der Person und Lebensstellung, gleichmäßig verbindlich sei, und jenen falschen Freiheitsaposteln, die einer einzigen, und noch dazu der auf den gewaltthätigen Umsturz alles Bestehenden hinarbeitenden Richtung das Privileg zuweisen wollen, sich über die bestehende Rechtsordnung hinwegzusetzen und Hunderttausende friedlicher Reichsangehöriger bis auf's Blut zu drangsaliiren, weil sie ihr freies Selbstbestimmungsrecht wahren und sich von der berufsmäßigen Umsturzschaar nicht gleich unumwundenen Kindern oder „zielbewußten“ Genossen gängeln und behormunden lassen wollen. Die deutlich bemerkbare Intensitätszunahme der sozialdemokratischen Wuthbrüche, so oft von der Vorlage zum Schutze der Arbeitswilligen die Rede ist, liefert ebenfalls einen Beweis dafür, daß die bezügliche gesetzgeberische Aktion ihren Fortgang nimmt und binnen absehbarer Zeit für die Deffentlichkeit reif sein wird. Wenn hin und wieder in der öffentlichen Meinung Symptome der Ungeduld ob des vermeintlich sich über Gebühr hinauszuübenden Vorgehens in der beregten Materie hervortreten, so dürfte dieser Nachschuß, falls er in der That gegeben sein sollte, doch mehr als ausgeglichen erscheinen durch die Fortschritte, welche gerade in neuerer Zeit die Erkenntniß von der Gemeingefährlichkeit des sozialdemokratischen Arbeiterterrorismus auch bei solchen Parteien gemacht hat, die für das sozialpolitische Vorgehen des Reiches bisher mehr Worte des Zweifels und Labels als der Anerkennung hatten. Diesen Parteien wird die Einbringung der Vorlage zum Schutze Arbeitswilliger Gelegenheit zu einer Revision ihrer bisherigen Auffassung der Umsturzspropaganda und ihrer Gefahren geben, woraus sich dann eventuell der Anfang einer gemeinsamen Kampfstellung der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie entwickeln kann.

Angelegenheit bereits befaßt hat. Das amtliche Schriftstück, vom 9. Februar datirt, ist, wie der in Bochum erscheinende „Märk. Sprecher“ mittheilt, so gehalten, daß es sowohl den Gegnern als auch den Freunden Pastor Felle keinen besonderen Anlaß zum Jubel gibt. Die geistliche Behörde erkennt die Thätigkeit Felle als Therapeut an (!), in so fern sie in uneigennützig (!) Weise ausgeübt wird. Der wichtigste Satz im ganzen Schreiben ist das Zugeständniß, die Nebenbeschäftigung des Pastors habe zu irgend welchen Klagen über Vernachlässigung des geistlichen Berufs keinen Anlaß gegeben. Im Uebrigen ist es eine Zusammenstellung von Verboten der verschiedensten Art. Die Behandlung schwerer Krankheiten ist dem Pastor unterlagt. Persönlich darf die Behörde Felle ein monatlich „formloses“ Aufsuchen in geistlichen und nichtgeistlichen Kreisen vor. Schließlich theilt das Konfessionarium noch mit, daß es vorläufig von einem gänzlichen Verbot der therapeutischen Thätigkeit Felle abstehe.

Ein Diner zu 2004 Couverts wird ein Klub zu Boston demnächst dem Präsidenten der Ver. Staaten Mecklen geben. Zu diesem eigenartigen Gastmahl werden die geladenen Gäste von 250 Kellnern bedient werden. 20 Leute hat man engagirt, um die Weinflaschen zu entorken, und 40 Frauen zum Geschirrwaschen. Die aufgestellten Tischstühle werden in ihrer Gesammllänge die staltliche Zahl von 800 Jards erreichen, und die Tische selbst, in einer Reihe aufgestellt, würden die Länge von einer halben Meile ausmachen. Der Preis des Gedecks beträgt 3 Dollars. Von den Speisen, welche für dieses Riesengastmahl nothwendig sind, könnte eine Familie von 6 Personen ein ganzes Jahr lang sehr gut sich sättigen. Die Tafeln werden in 15 Gruppen aufgestellt werden und für jede Gruppe wird in einer besonderen Küche mit einem großen Personal und einem Küchenchef an der Spitze gesteuert werden. Sobald nun in stammlichen fünfzehn Küchen ein Gericht fertiggestellt ist, müssen die fünfzehn Küchenchef den Dientbescher durch ein Signal davon in Kenntniß setzen. Dieser gibt toieder den Kellnern einen Wink, und auf diese Weise soll es möglich gemacht werden, daß stammlichen 2004 Tischgästen das Essen servirt wird, ehe es ertaltet ist.

Das theuerste Zehntenscheutuch der Welt besitzt die Königin Margareta von Italien. Seinen Werth schätzt man auf 120 000 K und es wird erzählt, daß drei Künstler zwanzig Jahre daran gearbeitet haben. Das Tuch ist so leicht, daß man es kaum

#### Verschiedenes.

\* Die Dunkelkammer in der Tasche möchte man den von dem Chemiker A. Cobenzl in Wiesloch bei Heidelberg, welcher sich fortgesetzt große Verdienste um die Ausbildung und Vervollkommnung der Photographie erwirbt, erfundenen Apparat nennen. Die verschiedenen Operationen in der Photographie besonders für den Anfänger und Amateur möglichst zu vereinfachen, hat man sich schon seit langer Zeit die größte Mühe gegeben. Besonders die wichtigste, schwierigste aber auch interessanteste Operation in der Photographie, die Entwicklung der belichteten Platte hat schon manchem Anfänger und Amateur-photographen vieles Kopfzerbrechen gemacht. Entsprechend den hohen Empfindlichkeit der heutigen Trockenplatten und der kurzzeit und schwachen Belichtung, die genügt, um auf der Trockenplatte das latente Bild zum Entfalten zu bringen, muß auch der Raum, in dem das Bild zur Entwicklung d. h. Sichtbarmachung gebracht wird, frei von jeglicher Lichtwirkung auf die empfindliche Trockenplatte sein. Es ist bekannt, daß von den farbigen Strahlen des Sonnenspektrums die orangen und rothen Strahlen diejenigen sind, welche die Trockenplatte nahezu gar nicht beeinflussen und für die Kürze der Entwicklung als unschädlich angesehen werden können. Man beleuchtet deshalb die sonst absolut finstere Dunkelkammer zum Zwecke der nöthigen Beobachtung des Entwicklungsprozesses mit rothem Licht. Nun gibt es außer den Berufsphotographen und den wenigen glücklicher stürzten Amateurphotographen sehr viele solcher, denen die Mittel, oder der Platz fehlt, sich eine eigene Dunkelkammer einzurichten. Auf Reisen und Touren fehlt aber auch denjenigen die Dunkelkammer, welche eine solche zu Hause besitzen und dennoch ist es manchmal von größtem Werthe an Ort und Stelle Sicherheit über eine Aufnahme zu haben, was nur durch eine Entwicklung erzielt werden kann. Auf Grund ausgedehnter Versuche hat Herr A. Cobenzl in Wiesloch, einen Apparat konstruirt, welcher es ermöglicht, daß an jedem Ort, selbst im Freien ohne alle Unterlagen und Vorbereitungen eine photographische Entwicklung vorgenommen werden kann. Der Apparat, von dem Erfinder Photoklas, d. i. Lichtbrecher, genannt, ist so bequem konstruirt, daß man ihn überallhin mitnehmen kann, da er sich sogar in der Tasche tragen läßt. Der Apparat besteht im Wesentlichen aus einer Blechschale, als Untertheil, dessen Boden aus einer rothen Scheibe gebildet wird, welche ihrerseits durch einen in Charnieren gehenden Deckel bedeckt ist. Mittels einer U-förmigen Korb, die in ihrer Mitte eine aufgesetzte Füllöffnung trägt, ist man im Stande ohne Lichtzutritt Lösungen einzufüllen und zu entleeren. Die Schale trägt ferner einen ebenfalls in Charnieren gehenden Deckel, der einerseits zwei openglasartige Schaugläser trägt und andererseits mit zwei übereinanderliegenden, verschiebbaren gelben und rothen Beleuchtungsscheiben bedeckt ist. Auch diese Scheiben sind mit einem aufklappbaren Deckel versehen. Die zum Einblick in den Apparat dienenden Oculare sind mit hellgelben Gläsern versehen, vor welchen sich im Innern des Apparates ein Schieber befindet, welcher nur während des Beobachtens herausgezogen wird, während derselbe und alle anderen Klappen für gewöhnlich geschlossen sind. Dieser Apparat ist in Deutschland, Frankreich, Oesterreich, England und Amerika patentirt und schon zweimal wegen seiner Zweckmäßigkeit prämiirt. (Mitgetheilt von dem Patent- und Technischen Bureau B. Reichhold, Filiale Mannheim, O 3, Nr. 6.)

fühlt, wenn es einem in die Hand gelegt wird, und so klein, daß es sich in ein goldenes Ei fallen läßt, das nicht größer als eine weiße Bohne ist. Besonders kostbare Epigrammsammlungen besitzen auch die Kaiserin Eugenie, Leo XIII. (die ihm geborenen Epigramme haben einen Werth von nahezu vier Millionen Mark), die Königin Viktoria von England und Prinzessin von Wales.

#### Die Zeitung.

Das Blatt entfällt mir und ich fahre lang  
Da mein' ich plötzlich, wie ich grüble bang.  
Der Geist der Zeitung lebhaft tritt vor mich  
Und spricht: „Bist Du verstört? Ermarme Dich!  
Was willst Du? Soll ich Dir nur Stolz melden?  
Bekannt' Thoten hochgenüthet Heiden?  
Hab' ich zurecht nicht Schönes Dir gebrocht?  
Daß Du's hemängelt und als Schein veracht,  
Daß Dich's am Ende traurig gar gestimmt,  
Daß liegt an Dir; nimm's wie's die Menge nimmt!  
Und sonst? Von still grübeln guten Werken  
Die taum des Aernächsten Augen wercken,  
Gesähten Duldern, Schwergemüthigen Berzichten,  
Und manchem Edelem kann ich nichts berichten,  
Denn höher laut wird nur, was reißt und drängt.  
Aus einer Fessel freit, die es beengt.  
Das mannsfähige Weib im Zeilenlauf  
Erlausch' ich rings um mich und zeichn' ich auf:  
Wie der aus Noth nach fremdem Gute greift  
Und der in hellem Wohnsinn übersehrt!  
Wie härmlich hier der Einzeln' demüth,  
In Wäldern dort empot die Woge schlag!  
Mit einem Wort, was je an Menschen stüßel,  
Im Lebenskampf sie durcheinander stüßel.  
Der Schrei, die Träne, die vom Auge troß,  
Das ist mein unerschöpflich reicher Stoff.  
Davon vermag ich, ohne mich zu sorgen,  
Dir Neues vorzuführen alle Morgen!“

Stephan Milow.



mann der Jünger so einsehigen sei. „Schon seit 7 bis 8 Jahren, Ein, Wohlgelesen.“ „Aber wie war er denn früher?“ fragte der Arzt weiter. „So, Ein, Wohlgelesen.“ antwortete der Patient und streckte den Finger zum allgemeinen Gaudium der Untersuchungskommission ohne alle Schwermüdigkeit gerade hinaus.

Ein schwarzer Matrose vor trankstischlicher in das Marines Hospital zu Kingston auf Jamaica gebracht worden, und es gefiel ihm dort so gut, daß er beschloß, es nicht wieder zu verlassen. Obgleich die Ärzte sich bald überzeugt hatten, daß der schwarze Matrose längst genesen sei und Krankeits simulirte, war es doch unmöglich, dies nachzuweisen und den hartnäckigen Patienten wieder loszulassen. Endlich machte ein neu eingetretener Arzt sich an heiligh, dies binnen Kurzem zu bewerkstelligen. Er begann sich an dem Matrose, zog ein Stück Sand hervor und begann, ohne ein Wort zu sprechen, den Kranken zu massiren. Menschlich gerührt durch sein feierliches Wesen, fragte ihn endlich der Legierte nach dem Zwecke der Messung, worauf er ernst sagte: „Ich nehme das Maß zu Deiner Sorge; sobald wie hier überzeugt sind, daß ein Kranke unheilbar ist, treffen wir Vorkehrungen, ihm ein langes Siechthum zu ersparen; um keine Zeit zu verlieren, wird der Sorg schon einen Tag vorher in Arbeit gegeben. Und darum —“ Er schloß mit einem vielsagenden, mißthätigen Blick und ernsterer sich. Am andern Morgen war der Matrose verschwunden.

**Humoristisches:**

**Vertrauen.** „Gaudium: Wie hast unter sterblichen bei seinen 12 Monaten schon ist! Kennst das Kinderwunder so kräftig in die Wanne, daß die Stelle ganz roth ist. — Kinderwunder: Ja, ganz der Papa.“  
**Er kennt sich aus.** „Quelle (unangehörig), zu ihrem neun-jährigen (Wunder): Hier, hier, halt. Du solltest Pflanz, erhalte aber nichts davon, daß mich der Professor gestift hat. — Kurt: Pflanz Pflanz! — no Schwereigen Gold ist.“

**Stammbuchverle und Sprüche.**

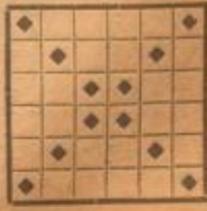
„Wollt nicht fess das Gellern loben,  
 Nicht Vertrauen auf Worten seht!  
 Drez in Dufen, Gott da droben,  
 Dandell im lebendigen Geist.“  
 „Wenn Dir in Sarnesplud Dein Herlich Ders will moßer,  
 Sag ihm, weiß Du, wie bald Du wirst in Stand gerathen!  
 Häkter.“

„Nicht in Lellen Platanossteinen,  
 Nicht in Lenden dunn und lobl,  
 In den frischen Gerdainen  
 Siedt und rauscht der deutsche Gott.“

„Was Du gelernt hast,  
 Kann Dir entziehen;  
 Was Du gesehen,  
 Dar Du verlieren;  
 Was Du eriebt und erlitten,  
 Dar Du ein in Dergemitteln.“  
 G. v. Orzgen.

**Füllkräftsel.**

1. Name dreier deutscher Städte.
2. Witzspiel.
3. Pflanzensatz.
4. Kreisstadt in Polen.
5. Landtschaft in Spanien.
6. Kirchlicher Name eines Sonntags.



„In die Freire vorstehender Pflanz sind die Buchstaben AAAAA, BB, C, DDD, EE, FF, GG, HHH, I, JJJ, KKK, LL, MM, N, OOO, PPP, QQQ, RRR, S, TT, VVV, Z“

beantw. eintragen, daß die noeredeten Neben Wörtern von der befristigen Besetzung bilden, während die beiden durch schwarze Pfeiler bezeichneten Querzeilen einen großen Buchstaben und den Hauptort seines Schöpfens nennen.

**Gilbentwäthsel.**

„Aus dem Silbent: a, bol, ben, de, fer, gan, ha, ka, kes, kra, la, lö, na, se, sol, ra, ri, sa, sud, sel, tha, tra, um, v, x sind sieben Wörter zu bilden von folgender Bedeutung:  
 1. Weiblicher Vornamen.  
 2. Wo Gemälden zu finden.  
 3. Vogel aus einer Familie der Sperlingsvögel.  
 4. Angewandte Kolonne in Spanien.  
 5. Besondere Art der Herrschaft.  
 6. Weiblicher Vornamen.  
 7. Jagdbatt.“

„Sind die richtigen Wörter gefunden, so bezeichnen die Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten im Zusammenhang Pflichten hätten der Kunst.“

**Schmerzkräftsel.**

„Zum vritten Theil der Welt  
 Ein Wädel noch gefest,  
 Dann hört man es im Geld.“

**Sundstüberkräftsel.**

„Mit 8 ersten's gelehre Herrn  
 Doch hat es sicher Niemand ge-  
 Mit 8 da stont und sprinat es  
 Und auch Verspungen bringt es.“  
 „Mit 88 nennt eine stark Wehr,  
 Und ohne Feß lebt es im Meer.  
 Mit 8 da löst und geht es,  
 Kopfsch umloßt die Welt es.“

**Bilder-Wäthsel.**



Auflösung des Diamant-Wäthsel's in voriger Nummer:

M  
E  
R  
E  
L  
I  
N  
A  
S  
I  
O  
P  
K  
A  
S  
I  
O  
P  
K  
A  
S  
I  
O  
P  
K  
A

Auflösung des Silber-Wäthsel's in voriger Nummer:

- |   |    |     |    |   |    |     |      |    |   |    |     |
|---|----|-----|----|---|----|-----|------|----|---|----|-----|
| I | II | III | IV | V | VI | VII | VIII | IX | X | XI | XII |
| B | E  | R   | N  | A | D  | E   | L    | E  | N | D  | E   |
- Bern, Erna, Kadel, Adels, Adel, Eten, Eten, Ende, Ende, Eber, Eber.  
 Auflösung des Silber-Wäthsel's in voriger Nummer:  
 Gensenschaft.

„Richtige Lösungen sandten ein: Anna Wische, Maria von Krenschin, Julie und Jakob Zeman, Charles Jakob aus Roum, Friedrich Komon, Anna Odenmüller, Anna Detsmann, J. E. Schützler, G. Auguste und Hieronymus Heringer, Elisabeth Dieß, Eva Sauer, Käthechen und Gretchen Schwind in Kaffershal.“

Sendet der Hr. G. G. 4 1/2 Thaler Buchdruck in Mannheim.  
 Für die Redaktion verantwortlich: G. G. 4 1/2 Thaler Buchdruck.

**Sonntagsbeilage** zum **General-Anzeiger**  
 der Stadt Mannheim und Umgebung  
**Mannheimer Journal**

1894  
 Mannheim, den 12. März

**Der Stern von Zirkon.**

Eine Erzählung aus den Konabischen Goldfeldern  
 von George Corbett.  
 Deutsch von Helene Gurd.  
 (Abdruck verboten.)  
 (Fortsetzung.)  
 12. Kapitel.

„Es geschah ganz so, wie es Goodwin vorausgesehen hatte. Der Bedarf an vorräthigen Lebensmitteln erwieß sich für fünf Personen und für längere Zeit als vollständig unzureichend, obgleich in jedem Laden und in jeder Gastwirtschaft Nachfrage gehalten wurde.“

„Haben Sie denn nicht wieder neue Vorräthe bestellt?“ fragte Goodwin den vorerwähnten Krämer Artlett, der bisher noch immer die besten Waren und die größte Auswahl auf Lager gehalten hatte.“

„Gewiß, that ich das, und ich erwarre die Sachen eben Augenblick. Aber wer kann wissen, ob dem Zuge nicht etwas zugehoben oder befestigt braucht worden ist?“

Goodwin erinnerte sich bei diesen Worten der Abenteuer Boltons, und eine tiefe Enttäuschung ergriß ihn, wenn er an die träben Ausichten dachte, welche sich ihm durch das Festhalten der erhofften Lebensmittel eröffneten; aber dennoch war er fest entschlossen, sein Glück noch ein weiteres Jahr zu versuchen, und niemand merkte ihm Unruhe und Sorge an, als er jetzt mit seinen Gefährten zusammentrat, um im nächsten Gasthause etwas Verstärkung zu suchen.“

„Gedenkst Du heute noch mit uns aufzubrechen?“ wandte sich Goodwin an Goodwin.“

„Nein, wir wollen bis morgen warten.“ lautete die Antwort. „Ehe ich wieder in meine Einsamkeit zurücktrete, will ich einmal unter Menschen sein und wenigstens für einen Abend verweilen, daß es Mühsal und Entbehrung gibt. Kommt, laß uns schließlich zusammen sein.“

„Ich höre, es fände heute Abend ein Konzert statt.“ bemerkte Dase. „Wollen wir uns diesen Genus gönnen?“

„Natürlich!“ stimmte Goodwin bei und trat an ein halbgetrübtes Plakat heran, welches mit einigen Zeilen an der Wand eines Hauses befestigt war.“

„Wichtig! Heute Abend acht Uhr beabzichtigte ich, vor Artlett's Laden ein Konzert zum Besten des Goldsuchers“

„James Hogg, der krank ist, zu geben. Da bisher ein derartiges Konzert in Dawson-City noch niemals stattgefunden hat, so bietet man um recht zahlreichem Besuche!“

Das war Alles. Aber dieses wunderbare Konzert versankel, das alles bisher Dagegenes übertraf, begann bekanntlich kein Wort. Aber das war auch den Meisten gleichgültig; in besserer Verfassung von Dawson-City auf den bevorstehenden Genus gespannt und entschlossen, sich denselben nicht entgehen zu lassen.“

„Wer ist dieser James Hogg, Mr. Artlett?“ fragte Goodwin; „ich erinnere mich nicht, seinen Namen schon einmal gehört zu haben.“

„Ich weiß nicht; Niemand kennt ihn.“ antwortete Artlett, zu der Gruppe herantretend.“

„Ganz egal, wer's ist!“ riefen Einige. „Man muß sich den Spaß mit ansehen, denn etwas Besonderes ist's sicherlich.“

Schon geraume Zeit vor acht Uhr begann sich der Platz vor Artlett's Laden zu füllen. Es wurde kein Eintrittsgeld erhoben, denn der Bevohler gemäß fand eine Sammlung in der Pause ober am Ende der Vorstellung statt, und der Künstler sammelte die freiwilligen Beiträge auf einem Teller oder im Hut ein. Güte gab es nicht, und Diebstahle, die es sich bozieren zu lassen, wußten, mußten sich ihre Klappstiefel mitbringen. Für die wenigen Damen, welche Dawson-City mit ihrer Gegenwart bereicherten, sorgte Artlett in galanter Weise, indem er sie einladend auf einigen herbeigelegten Kissen und Kissen Platz zu nehmen ließ. Ein Auditorium, in einer ersten europäischen Concerthalle ver sammelt, um eine gefestete Sängerin zu hören, kann sich kaum in größerer Spannung befinden, als Diebstahle, welche hierher kamen, um das primitive Wohlthätigkeits-Concert zu Gunsten des unbekannt James Hogg zu genießen.“

„Schweizer betrachtete die ganze Szene mit ungeschicktem Interesse, als ihm Hellig plötzlich ins Ohr flüsterte: „Siehst Du dort den Burtschen, der sich nach vorn drängt?“

„Ja.“

„Wenn ich mich nicht sehr irre, so ist es der Schwast, welcher mich zu bereden und zu loben gedachte. Er heißt Brantstien und ist einer der größten Schwarten, welche zum Glück dieses Landes hier herum laufen. Es gelang dem Schwarten nicht, mich zu bereden; allem Anschein nach aber scheint er seine Mühe an einem andern Spieler versucht zu haben.“

„Ich glaube, wir werden heute einen guten Gang machen.“ sprach Artlett sehr leise zu Goodwin gehend. „Wir müssen den Burtschen Brantstien aufs Korn nehmen. Die Schwast muß zu bezogen werden, die das Konzert zu Ende ist, und wir müssen uns auf alle Fälle seiner bemächtigen.“

„Mr. Brantstien.“



„Ach, lasst sie, das kann man nicht wissen. Ich bin schon bei Herrschaften gewesen, wo der Korb nicht einmal ausgeleert ist, da hat ich noch ein Päckel extra machen müssen.“

„Do ich nicht Lust habe, dieses Thema weiter zu erörtern, meine ich: Nun, es gibt also garnut Brezeln, Suppe, Sonder mit Butter, Dosenbraten und Rastisch, Vorberreit habe ich Alles, Minna hat die letzten Zubehören, so daß Sie sich langsam an die Arbeit machen können. Es wird Ihnen doch Alles gelingen.“

„Du meine Liebe“, antwortete sie fast müde, „ich bin in der Küche ausgegessen, gelernt habe ich in die besten Punkte und jetzt lade ich bei die feinsten Herrschaften. Wir trauen in mir in meinem Leben noch nie nichts und wenn's mal vorgekommen ist, so war's ganz selten. Also hab' ich überbrauchen Sie sich keine Kopfweh zu machen, meine Ständchen geht nicht über Alles.“

„Was ist das für 'ne alte Schachtel, die drapfen in der Küche herumlungert?“ fragte mein Mann, als er Mittags noch Haus kam.

„Das ist die Kochfrau“, erklärte ich etwas geblüht.

„Do hast Du Dir so ein teures Exemplar ausgekauft, die sieht aber aus wie eine Schenke aus der Kochfrau.“

„Das Weib ist auch nicht maßgebend“, erwiderte ich betrübt, „wenn Du Dir Abend die Exzentriker ihrer Kunst wirst sich schmeiden lassen, wirst Du schon anders urtheilen.“

„Hoffen wir das Beste“, sprach er. „Ich wünschte, es wäre erst Alles vorbei.“

Als ich gegen Abend hin und wieder, wie es einer Hausfrau zukommt, in der Küche nach dem Kochen sehen wollte, empfand ich mich in der Küche jedesmal mit sanfter Gewalt wieder heraus. „Liebe Frau, Sie brauchen sich im Vereinigen gar nicht zu bemühen“, meinte sie, „sehen Sie, ich bin schon mitten drin in's Bekümmern. Der Herr braucht es in den Bräutchen gefahren, länger wie 'ne Stunde braucht er ja nicht, hab' ich bemerkt, sie in fast bewundernd Weise ausführen den Zellen, Schültern und Kofferten umher. Eben bemerkt sie einen bis an den Rand gefüllten Topf Milch auf mich zu, da eine Stille mit meinem Ellenbogen, ein Stoß, ein Klatsch und die Milch spritzt mir ins Gesicht, schmeißt meinen Hals und so lange weile Sturzbäche auf mein Haupt. Sehen Sie, so sehr mich die Kochfrau an, das kommt davon, wenn Sie sich unangenehm in der Küche aufhalten! Wenn Sie fortwährend hier herumstehen, brauchen Sie sich gar nicht zu wundern, wenn Ihnen mal eine Eosföhre über das Gesicht gepossen wird!“

Minna stand mit offenem Munde da und sprach: — eine heimliche Scherzhaftigkeit leuchtete aus ihren Augen: sie freute sich offenbar darüber, wie mich die Kochfrau beunruhigte.

„In der Ordnung wäre es wohl, daß Sie sich wegen Ihrer selbstthätigen Ungeheuerlichkeit entschuldigen“, meinte ich ängstlich, „es schied sich nicht für Sie.“

„Schweigsame Ungeheuerlichkeit“, — na nu wird's Log, „wäre die Kochfrau und ihr selbes Gesicht für sie sich selber.“

„Det ist ich mit nicht zwei Mal sagen, denn doch ist sofort meine fliehen Gedanken und Sie können ihr diesen Offen allene zusammen brechen, — ich halte noch noch auf Standes ehr.“

„So brauchen Sie das nicht aufzufassen“, lenkte ich behutsam ein, „hört es aber doch für das Geschickste, die Rücksicht von außen zumachen, der Küchere gibt in solchen Fällen immer noch. Bis in das Wohnzimmer hinein aber hört ich noch, wie diese unverschämte Person mit dem Mädchen sich unterhält, und ich höre auch, wie diese in das verdammbare Lachen lustig einstimmt. Das war eine Küchens-Revolution in besser Form.“

Mittelmäßig war ich mit dem Denken der Tafel zu Ende gekommen. Ich ordnete das Arrangement an. Den Tafel-aufsatz stellte ich selbst in die Mitte, — es war ein schwarzes Schild Arbeit, aber ich hatte Angst, daß damit etwas passira

kannte. Minna sollte die drei Kasse herbeiführen, die ich mit Blumen hatte füllen lassen. „Bringen Sie aber eine noch, die anderen“, befohl ich. „Sie können den kurzen Weg dreimal machen, so viel Zeit haben Sie schon.“

Tropfenweise brachte das Mädchen die drei Kassen aufkommen angefüllt, in jeder Hand eine, die dritte löste unter den restlichen Arm geklemmt, jedoch das Wasser bei jedem Schritt auf das Porzellief lieh.

„Sie sollten doch immer nur eine Kasse bringen“, rief ich empört. „Sie sehen doch, daß Sie mit dem Wasser ausgießen den ganzen Fußboden mitrin. Kommen Sie doch wenigstens schnell“, und ich wollte sie beim rechten Arm ergreifen. Unwillkürlich wollte sie den Kopf heben, die Nase schwenken ein, zwei Mal bedenklich vornüber, aber ehe ich aufspringen konnte, — Kladderbratsch, rief sie das mit Macht ausstommende Wasser zu Boden, auf dem sie trachtend gestohle.

„Ungeheuerliche Person“, sprach ich, „das konnte ich mir wohl denken. Diesmal mache ich es aber wahr, was Waise und Blumen gestohlet haben, wird unweigerlich vom Lohne abgezogen.“

„Rein, so was!“ rief sie sich da die Kochfrau, die schleunigst herbeigekommen war, ein. „Je früher die Herrschaften sind, desto mehr wird kaput geschlagen. So'n armes Dienstmädchen hat's doch nicht so übrig.“

„Ich habe Sie also Ihren Mund und gehen Sie in die Küche!“

„Det stimmt“, entgegnete sie nach einer Weile, „gefrazt haben Sie mit noch nicht. Aber das kann ja auf Gegenständigkeit beruhen: ich werde Ihnen auch nicht erst fragen.“

„Ich empfand es als eine wahre Erlosung, als mein Mann wieder kam. Er war vom dem Arrangement der Tafel durchaus befreit. Wie heißt's denn sonst?“ fragte er. „Ist Alles schon parat? In einer halben Stunde werden die ersten Gäste sicher hier sein.“

„Dah“, erwiderte ich, indem ich mich räusperte, „ich meine wohl . . . ich denke sicher . . . Ich werde mal Minna fragen.“

„Ich klingelte; nach einer längeren Pause erschienen das Mädchen. „Ist die Kochfrau mit Allem fertig?“ fragte ich müde, nicht harmlos.

Minna schien sich eine ganze Weile zu bestimmen. Die Kochfrau in schon seit 'ner halben Stunde nach Haus gegangen, antwortete sie dann mit malträstigen Lächeln.

„Nach Hause gegangen?“ dachte ich.

„Ja wohl“, bestätigte Minna.

Schredensmäßig stürzte ich nach der Küche: die Kochfrau war verschwunden, ihr Kistentorb auch. Von den garnirten Mädchen waren die mit Kanari und Rosch besetzten ziemlich alle geordnet, vom Zander und Hasen sollten die besten Stücke, Wysefischen, Knochenschnitzeln und Koffinen hinten stark mitgenommen.

„Wo ist denn das Alles geblieben?“ fragte ich mit tonloser Stimme.

„Det hat die Kochfrau in ihren großen Korb gepackt“, meinte Minna mit der quälendsten Miene der Welt. „Damit is sie denn los gegangen — sie meinte, sie wäre mit's „nach Hause nehmen“ ausgeführt — und da sie keinen Lohn gefrazt hat . . .“

„Sie habt zusammen unter einer Decke gesteckt“, freche ich, „Sie freche Person poden morgen Ihre Sachen und fassen sich aus meinem Hause. . . .“ — einer Ohnmacht nahe, sank ich auf einen Stuhl.

„Det paßt sich schon“, hörte ich das Mädchen noch sagen, „ich hött' ja so wie so gekündet, die Kochfrau hat mich nämlich heut als Wollonglarin angestrichelt.“

### Schöpfung.

Im nordöstlichen Theile des amerikanischen Staats Texas kamen kürzlich Schöpfung zur Welt, die alle am Leben zu diesen verpflanzten. Ueber diese merkwürdige Erscheinung heißt es: Die wackere Mutter hat das Vergnügen, nun schon

Einem Augenblick sprangte er hin und her, fast das Bewußtsein vor Schmerz verliert. Dann erinnerte er sich wieder und kämpfte mit übernatürlichen Anstrengungen um seine Freiheit. Rechts und links schlug er wie ein Haisender um sich und stürzte dann auf Kräfte zu, welchen er augenscheinlich für das ihm zugesagte Ungemach bereitwillig war. Ohne das kleinste Widerstandes hatte er die Hand gefaßt, die ihn auf dem Weg zum Thron führte. Die Hand war warm und weich, wie ein weiches Kissen. Er schloß die Augen und ließ sich von dem Element unter den Fingern ab — der Tod — Ueberzeugung und Bewußtsein verloren hatte.

Ergeblich riefen die Besonnenen, mit keiner Bestrafung zu warten, bis er bekannt hätte, in welchem Schlußpunkt sich das geschlossene Ziel befände. Aber die empörte Menge ließ sich weder beschern, noch beschwichtigen; mit heftigem Geschrei schreute man den vollständig selbständigem Gemächten Mann einige Meter weit zurück zwei Hüter, die sich durch einen oben beschriebenen Querwallen gegenseitig stützten. Die Verfertigung eines Strides an demselben war das Werk weniger Augenblicke, und ohne weitere Cerimonie wurde der Unglückliche dem göttlichen Richter übergeben.

Während dieses grausigen Vorganges war in den Gefühlen der Frau, welche die Ansbung dieses Vorgeschiedes veranlaßt hatte, eine Wandlung vor sich gegangen: inständig bat sie die Mäcker um Gnade für den Lebelöhler. Allein vergeblich, denn der Art nahm seinen unerlöschlichen Fortgang, während die Aufmerksamkeit in eine tiefe Ohnmacht fiel.

Als ihr das Bewußtsein wiederkehrte, hatte sich die Menge verlaufen und sie befand sich in Artlets Loden. Ihr Kopf ruhte auf einem Sockel, den Mittelside ihr in Ermangelung eines Pfisses unterlegt hatten, und sie hörte, wie eben ein Geräusch trender zu Kräfte lagte: „Welchen Vortheil hat denn nun eigentlich diese ganze Geschichte für den Verurtheilten? Dadurch, daß der Kerk hängt, kommt doch das Gold nicht wieder zum Vorschein.“

Diese Wahrheit war allerdings ziemlich einleuchtend, und die unglückliche Frau machte ein gar trübseliges Gesicht, bis Socbin erschien, dessen Mittheilungen der Schwere eine andere Wendung gaben.

„Ich glaube in das Dunkel dieser Angelegenheit etwas Licht bringen zu können“, begann er ruhigen Tones. „Wenn vielleicht jemand hier einen Mann, Namens Andrew Salt?“

### Wunderbäume.

Der junge Fuchs bemüht sich für den offiziellem Sonntagsummel der Sourens eine neue Kravatte. Wenigstens hat ihn sein begehrt und in solchen Dingen unerlöschlicher Leidenschaft mit Grübeln der Logik und des Commentis beweisen, daß ein beiderer Stempel die Verpflanzung habe, auch nach diesen Einbrud zu machen und die Farbenphosphore von Hand und Hüfte durch das Scherze einer munitieren Qualitätsfrage zu verwallständigen. Der Fuchs sieht das ein und erwidert sich von seinem Wiener Rath über die Quelle, aus der das in Rede stehende Zeitungsrequisit am besten zu schöpfen ist.

„Das kauft Du natürlich bei Wunderbäumen! Wir alle sind dort stunden — da hast Du Wahlrecht, konstante Bedienung — für später sei Dir's gesagt, sobald Du in meinem gefestigten Semester sein wirst, strebt.“

Der Fuchs lachte.

„Wunderbäume? Was es doch für komische Namen gibt! — Maß sich nett im Firmenregister machen!“

„Ich vertheile mit ernstlich jede Hochschule, verstanden? Im Firmenregister müßtest Du unser Wunderbäume überigens vergeblich suchen — hm, ich selbst weiß kaum, wie die Kleine in Wirklichkeit heißt! Aber da ist ja ihr Lebensstil — bis es!“

„Martha Witter!“ der Fuchs lachte wieder, „und so etwas nennt ihr Wunderbäume.“

Sie traten in den kleinen, mit beschriebener Begehrtigkeit ausgefüllten Verkaufsraum ein. Ein Mädchen trante hinter dem Ladentische in Apparat. Es war bei der Arbeit in Eifer gekommen. Die Verwirrung, dabei durch Fremdenbesuch überbracht zu werden, war ihren selbsteit sprechenden bunten Augen deutlich abgesehen.

„Morgen, Wunderbäume!“ sagte der Verkäufer, indem er es sich auf einem Stuhle bequem machte, „laß Dich nicht stören! Wir haben Zeit, und wenn Du uns erlaubbst, die zugute.“

„Warum nicht gar mit besten?“ rief das Mädchen mit Munterkeit.

„Aber doch“, meinte der Fuchs schüchtern zu bemerken, „das wäre in der That ganz in der Ordnung, einer so verjüngten jungen Dame.“

Der Verkäufer schmunzelte behaglich: „Wunderbäume, nimmt Dich vor dem in acht! Das ist zwar nur ein halbes Fuchs, aber ein Galanter!“

Der Fuchs erwiderte, besagte seine Einkauf, stellte etwas, daß er die erlaubene Fremde hunderbrüchig und dabei siederlich blickte, und schritt nach dem Verkauf des Gegenstandes schweigend an der Seite seines Freundes.

„Du mußt leider mit den kleinen Wädeln verhandeln“, rief der Verkäufer gutmüthig. „Wunderbäume, wirts Dich für einen beliebigen Bedarf gehalten haben.“

„Wädel ich sie nicht buzie? — Ich kann das nicht — ich finde es, offen gefahren, größlich demal.“

„Oho, mein Kleiner! Es war wirklich die höchste Zeit, daß Du in meine Lehre gekommen bist!“

### Wunderbäume.

Er konnte sich nicht entschließen, Wunderbäume zu haben in den nächsten Tagen wieder anzufuchen, so liebhaft er sich erarbeitete, daß er neuer Handbände und ähnlicher Dinge zur äußersten Noth bedürfte. Er kämpfte lange mit sich, wobei er sich sagte, daß das Linierlegen in diesem Kampfe mit einem buntem Streich feinerer gleichbedeutend sein würde. Aber das Mädchen, in dem Wunderbäume und ihr Geschäft stöhnten, konnte er wenigstens besuchen. Er sprach, so oft er nur immer allein vom Boulevard besetzt war, auf der dem Laden gegenüberliegenden Straßenseite auf und nieder. Er bekam dabei Wunderbäume nicht zu sehen, denn die Thür war verhängt, das kleine Schenkel mit allerlei bunten Gerätschaften doch angefüllt. Seine Fremden haben eigentlich keinen Zweck, und er kam sich recht lächerlich vor, wenn er sich bei einem Geröthen erlaubte, wenn er sich, wie er die Hände auf die Lippen hob, sobald ein männliches Wesen in den Laden treten sah, sobald ein Stubenmädchen oder Pfleger aus ihm etwas länger darin verweilte, als es ihm zur Erleuchtung eines selbsten Kaufgeschäfts nötig erschien. Endlich beschloß er, es eben so zu machen wie die anderen und wenigstens heute zu sein, da er dem sichenswürdigsten Mädchen doch vorläufig nichts Anderes sein konnte. In einem negativen Abend, kurz vor Geschäftsschluß, riefte er sich zur entscheidenden That auf und betrat das Laden, das ihm als das Reich Wunderbäume vor ein Heerpapier erschien, zum zweiten Male. Wunderbäume, so heißt dem Ladenbesitzer und las. Sie wachte dem Fuchs gar freundlich zu.

„Sie haben sich lange nicht sehen lassen, Herr Doktor! Waren Sie mit der Krankheit nicht zufrieden — es scheint sich so — was Sie heute tragen, ist nicht von mir.“

„O bitte, mein Prädicat, ob ich damit zufrieden war! Aber Sagen, die ich bei Ihnen kaufte und noch kaufen werde, sind mir für den alljährlichen Gebrauch denn doch zu schade!“

Das Mädchen sah ihn mit prüfenden Augen freudig an. „Weilhalb bezogen Sie mich nicht, wie Ihre Pommellionen? Wissen Sie nicht, daß man mich Wunderbäume gekauft hat, und daß ich diesen Epithetonen sehr gern höre?“

„Von anderen mag sein, mit müssen Sie schon gehalten — ich habe den Namen genöthigt, sehr nett — er sagt doch, was Sie in der That sind — aber daß jeder, der um etwas zu kaufen zu Ihnen kommt, das Recht sich anzuwenden



**Kleidermacherinnen.**  
Licht, Arbeitstunnen und Ver-  
mächten sehr gesucht. 13854  
C 4, 18, 9. Stod.

**Kontoristin**  
auf geübte, hässliche für ein lie-  
gendes Geschäft gesucht. Flies-  
senographen u. Schreiner-  
arbeiten in Verbindung. Angebote  
unter „Stolz-Schrey“ an Fried-  
rich Bardeleben, K. 9, 21. Erb. 13855

**Arbeiterinnen und Lehr-  
mädchen zum Kleidermachen**  
sehr gesucht. 13856  
Dankstraße 26, 4. Stod.

**Moden.**  
1 zweite Arbeiterin, sowie  
ein Verwändchen zum sofortigen  
Einstritt gesucht. 13857

**Geschwister Frank,**  
C 1, 17. 13874

**Eine perfecte**  
**erste Tallen-Arbeiterin**  
und mehrere tüchtige Tallen-  
Arbeiterinnen gesucht.  
Regina Koch, Kobes, P 6, 20.

**Schulentr. Mädchen,**  
die etwas nähen können, für  
dennoch auf geübte, gutgeübte  
Arbeitskräfte. K 7, 7, part. 13875

**Laufmädchen**  
13876  
Wäheres im Verlag.

**Laufmädchen**  
auf Blumenhalle K 4, 17. 13877

**Ein junges anständ. Mäd-  
chen** tadelloser zur Haushalt-  
führung für hässliche Arbeiten ge-  
sucht. Zu meiden Sonntag  
C 7, 13, part. 13878

**Ein ordentliches Mädchen** per  
1. April gesucht. 13879  
T 8, 34, part. 13879

**Debitische**  
13880

**Dienstmädchen**  
für hässl. Arbeiten auf's Biel  
13881  
C 3, 11, 9. Stod.

**Ein gut empfindliches Mädchen,**  
welches lesen kann und alle  
häusliche Arbeit verrichtet, auf's  
Biel gesucht. C 7, 12, part. 13882

**Ein braves Mädchen** für hässl.  
Arbeit auf 1. April gesucht.  
C 3, 11, 9. Stod. 13883

**Ein jungeres Mädchen** auf's  
Biel gesucht. 13884  
Wäheres C 7, 13, 9. St.

**Für einen älteren Herrn** und  
Dame wird ein deutsches, tüch-  
tiges und solches Mädchen nach  
England (London) gesucht.  
Wäheres „Stadl-Wafer“,  
Wähering 50. 13885

**Ein reinliches Mädchen** für  
häusliche Arbeit tadelloser oder  
für ganz zu kleiner Familie ge-  
sucht. L 12, 9, 9. St. 13886

**Mädchen 5 bis 10, Köchin, u.  
Hausarb. v. 1. April** ge-  
sucht. 13887  
C 3, 11, 9. Stod.

**Ein tüchtiges braves Mädchen,**  
das selbstständig größere Ar-  
beiten besorgen kann und etwas im  
Nähen erlernt hat, auf's Biel  
13888  
Wie? sagt die Erped. d. Bl.

**Tagelöhner** sofort gesucht, ein  
alleiniger, Verion in eine bäuerl.  
Familie zur Bewirtschaftung des  
Hausbiels u. eines Weins. 13889  
Wäheres K 7, 19, part. 13889

**Marthians U 1, 14**  
April-Biel.

**Gute bürgerl. Köchinnen, Zim-  
mermädchen und Mädchen** für  
Alles werden sehr gesucht. Die-  
selben müssen mit guten Zeugn-  
issen versehen sein, wollen sich  
aber möglichst bald melden. 13890

**Mädchen können das Kleider-  
machen** erl. C 3, 9, 9. St. 13891

**Gut empfindliche Mädchen** jeder  
Art finden gute Stellen hier und  
auswärts. 13892  
Franz Rupp, P 4, 6.

**Ein Mädchen** hind. 10. u. auf's  
Biel gute Stellen. 13893  
H. Schaefer, C 3, 9.

**Ein ordentl. Mädchen,** das  
häuslich arbeiten kann, auf 1.  
April gesucht K 9, 16. 13894

**Ein kinderliebendes u. ein Lehr-  
mädchen für Schulunterricht** ge-  
sucht. P 3, 12. 13895

**Ein geübtes Mädchen,** gut  
empfindl., das nähen kann, hässl.  
Arbeiten übernimmt, hat ge. Vorn  
auf's Biel gesucht. L 11, 9. 13896

**Eine reinliche Monatsfrau**  
erl. K 3, 9, 9. St. 13897

**Lehrbuben**  
auf das Bureau einer General-  
Agentur wird ein tüchtiger  
Lehrbube gesucht. Sogleichige  
Beschäftigung, Möglichkeit zu ge-  
meinsamer Ausbildung.  
Offerten an H. Rupp, 13898  
an die Erped. dieses Blattes.

**Ein ordentl. Junge** in die Lehre  
geringt gegen fortwährende Be-  
zahlung bei  
J. A. Dübner, Spengler und  
Sohn, Altona, D 3, 10. 13899

**Lehrling**  
findet unter günstigen Be-  
dingungen Aufnahme in mei-  
nem Geschäft. 13900

**Jacob Falda II.,**  
Caro, Burg- u. Strumpfwaaren  
an 2706.

**Lehrling**  
mit guten Schulkenntnissen, für  
den Schriftf. gesucht. 13901  
Offerten an  
Johannes Oppenheimer,  
Wannheim, 13901

**Schöne Wohnung,**  
7-8 Zim. u. Küche, part. 13850  
abg. 1. Stod. auf 1. Juni erl.  
1. April gesucht. 13851  
Offerten unter Nr. 13852 an  
die Erped. dieses Blattes.

**Bureau**  
inmitten der Stadt er.  
**Parterre-Wohnung**  
zu Bureau geeignet per 15. April  
zu mieten gesucht. Offert.  
mit Preisangabe unter  
A. 6556 b an Hausstein  
& Bogler, K. 6, Wannheim,  
erbeten.

**Ein schön möbl. Zimmer,** in  
den Quadranten L bis Q oder an  
der Ringstr. gelegen per 15.  
März oder 1. April gesucht.  
Offerten unter Nr. 13853 an  
die Erped. dieses Blattes.

**Rechnen** sucht sehr leeres  
Zim. in einem Hofh. Nähe vom  
Bahnhof, Wasserthurm, Katterfall  
od. Ringstr. bis 15. April.  
Off. u. Nr. 13854 an die Erped.

**Gesucht per 1. Juni** von  
einer Familie (Mutter und  
einer Tochter) Wohnung von  
4 Zimmern in ganz ruhigem  
Haus.

**Off. mit Preis** unter Nr. 13855  
an die Erped. dieses Blattes.

**Häusl. möbl. Wohn- und  
Schlafzim.** gel. von einem ig-  
n. Herrn. Off. mit P. Nr. 13856  
an die Erped. dieses Blattes.

**Zur Mitte der Altstadt, 4 Zim.**  
mit Bad, u. Ver-  
schießplatz für einen Kater ge-  
eignet mit Hochdruck geheizt. Off.  
mit Preisangabe u. P. Nr. 13857

**Eine schöne Wohnung**  
3-4 Zim. in 3. oder 4. Stod.  
von einem jungen findel. We-  
bauer auf 1. Juni gesucht (nicht  
Eindienstl.).  
Off. mit Preisang. unter Nr.  
13858 an die Erped. d. Bl.

**Keller**  
ober Sonnenrain für Wein, Spei-  
lager gesucht. 13859  
Offerten mit Preisangabe u.  
N. 6574 b an Hausstein  
& Bogler, K. 6, Wannheim.

**Magazine**  
D 7, 20. 13860  
Magazin u. Bureau  
F 4, 15. 13861  
Magazin u. Büro  
F 5, 8. 13862  
Magazin u. Büro  
G 7, 22. 13863  
Magazin u. Büro  
G 7, 22. 13864  
Magazin u. Büro  
L 13, 5. 13865  
Magazin u. Büro  
L 13, 5. 13866  
Magazin u. Büro  
L 13, 5. 13867  
Magazin u. Büro  
L 13, 5. 13868  
Magazin u. Büro  
L 13, 5. 13869  
Magazin u. Büro  
L 13, 5. 13870  
Magazin u. Büro  
L 13, 5. 13871  
Magazin u. Büro  
L 13, 5. 13872  
Magazin u. Büro  
L 13, 5. 13873  
Magazin u. Büro  
L 13, 5. 13874  
Magazin u. Büro  
L 13, 5. 13875  
Magazin u. Büro  
L 13, 5. 13876  
Magazin u. Büro  
L 13, 5. 13877  
Magazin u. Büro  
L 13, 5. 13878  
Magazin u. Büro  
L 13, 5. 13879  
Magazin u. Büro  
L 13, 5. 13880  
Magazin u. Büro  
L 13, 5. 13881  
Magazin u. Büro  
L 13, 5. 13882  
Magazin u. Büro  
L 13, 5. 13883  
Magazin u. Büro  
L 13, 5. 13884  
Magazin u. Büro  
L 13, 5. 13885  
Magazin u. Büro  
L 13, 5. 13886  
Magazin u. Büro  
L 13, 5. 13887  
Magazin u. Büro  
L 13, 5. 13888  
Magazin u. Büro  
L 13, 5. 13889  
Magazin u. Büro  
L 13, 5. 13890  
Magazin u. Büro  
L 13, 5. 13891  
Magazin u. Büro  
L 13, 5. 13892  
Magazin u. Büro  
L 13, 5. 13893  
Magazin u. Büro  
L 13, 5. 13894  
Magazin u. Büro  
L 13, 5. 13895  
Magazin u. Büro  
L 13, 5. 13896  
Magazin u. Büro  
L 13, 5. 13897  
Magazin u. Büro  
L 13, 5. 13898  
Magazin u. Büro  
L 13, 5. 13899  
Magazin u. Büro  
L 13, 5. 13900

**Lehrling**  
mit schöner Handschrift. 13855  
An erl. in der Erped. d. Bl.

**Ein ordentliches Mädchen** per  
1. April gesucht. 13856  
Dankstraße 26, 4. Stod.

**Moden.**  
1 zweite Arbeiterin, sowie  
ein Verwändchen zum sofortigen  
Einstritt gesucht. 13857

**Geschwister Frank,**  
C 1, 17. 13874

**Eine perfecte**  
**erste Tallen-Arbeiterin**  
und mehrere tüchtige Tallen-  
Arbeiterinnen gesucht.  
Regina Koch, Kobes, P 6, 20.

**Schulentr. Mädchen,**  
die etwas nähen können, für  
dennoch auf geübte, gutgeübte  
Arbeitskräfte. K 7, 7, part. 13875

**Laufmädchen**  
13876  
Wäheres im Verlag.

**Laufmädchen**  
auf Blumenhalle K 4, 17. 13877

**Ein junges anständ. Mäd-  
chen** tadelloser zur Haushalt-  
führung für hässliche Arbeiten ge-  
sucht. Zu meiden Sonntag  
C 7, 13, part. 13878

**Ein ordentliches Mädchen** per  
1. April gesucht. 13879  
T 8, 34, part. 13879

**Debitische**  
13880

**Dienstmädchen**  
für hässl. Arbeiten auf's Biel  
13881  
C 3, 11, 9. Stod.

**Ein gut empfindliches Mädchen,**  
welches lesen kann und alle  
häusliche Arbeit verrichtet, auf's  
Biel gesucht. C 7, 12, part. 13882

**Ein braves Mädchen** für hässl.  
Arbeit auf 1. April gesucht.  
C 3, 11, 9. Stod. 13883

**Ein jungeres Mädchen** auf's  
Biel gesucht. 13884  
Wäheres C 7, 13, 9. St.

**Für einen älteren Herrn** und  
Dame wird ein deutsches, tüch-  
tiges und solches Mädchen nach  
England (London) gesucht.  
Wäheres „Stadl-Wafer“,  
Wähering 50. 13885

**Ein reinliches Mädchen** für  
häusliche Arbeit tadelloser oder  
für ganz zu kleiner Familie ge-  
sucht. L 12, 9, 9. St. 13886

**Mädchen 5 bis 10, Köchin, u.  
Hausarb. v. 1. April** ge-  
sucht. 13887  
C 3, 11, 9. Stod.

**Ein tüchtiges braves Mädchen,**  
das selbstständig größere Ar-  
beiten besorgen kann und etwas im  
Nähen erlernt hat, auf's Biel  
13888  
Wie? sagt die Erped. d. Bl.

**Tagelöhner** sofort gesucht, ein  
alleiniger, Verion in eine bäuerl.  
Familie zur Bewirtschaftung des  
Hausbiels u. eines Weins. 13889  
Wäheres K 7, 19, part. 13889

**Marthians U 1, 14**  
April-Biel.

**Gute bürgerl. Köchinnen, Zim-  
mermädchen und Mädchen** für  
Alles werden sehr gesucht. Die-  
selben müssen mit guten Zeugn-  
issen versehen sein, wollen sich  
aber möglichst bald melden. 13890

**Mädchen können das Kleider-  
machen** erl. C 3, 9, 9. St. 13891

**Gut empfindliche Mädchen** jeder  
Art finden gute Stellen hier und  
auswärts. 13892  
Franz Rupp, P 4, 6.

**Ein Mädchen** hind. 10. u. auf's  
Biel gute Stellen. 13893  
H. Schaefer, C 3, 9.

**Ein ordentl. Mädchen,** das  
häuslich arbeiten kann, auf 1.  
April gesucht K 9, 16. 13894

**Ein kinderliebendes u. ein Lehr-  
mädchen für Schulunterricht** ge-  
sucht. P 3, 12. 13895

**Ein geübtes Mädchen,** gut  
empfindl., das nähen kann, hässl.  
Arbeiten übernimmt, hat ge. Vorn  
auf's Biel gesucht. L 11, 9. 13896

**Eine reinliche Monatsfrau**  
erl. K 3, 9, 9. St. 13897

**Lehrbuben**  
auf das Bureau einer General-  
Agentur wird ein tüchtiger  
Lehrbube gesucht. Sogleichige  
Beschäftigung, Möglichkeit zu ge-  
meinsamer Ausbildung.  
Offerten an H. Rupp, 13898  
an die Erped. dieses Blattes.

**Ein ordentl. Junge** in die Lehre  
geringt gegen fortwährende Be-  
zahlung bei  
J. A. Dübner, Spengler und  
Sohn, Altona, D 3, 10. 13899

**Lehrling**  
findet unter günstigen Be-  
dingungen Aufnahme in mei-  
nem Geschäft. 13900

**Jacob Falda II.,**  
Caro, Burg- u. Strumpfwaaren  
an 2706.

**Lehrling**  
mit guten Schulkenntnissen, für  
den Schriftf. gesucht. 13901  
Offerten an  
Johannes Oppenheimer,  
Wannheim, 13901

**Lehrling**  
mit schöner Handschrift. 13855  
An erl. in der Erped. d. Bl.

**Ein ordentliches Mädchen** per  
1. April gesucht. 13856  
Dankstraße 26, 4. Stod.

**Moden.**  
1 zweite Arbeiterin, sowie  
ein Verwändchen zum sofortigen  
Einstritt gesucht. 13857

**Geschwister Frank,**  
C 1, 17. 13874

**Eine perfecte**  
**erste Tallen-Arbeiterin**  
und mehrere tüchtige Tallen-  
Arbeiterinnen gesucht.  
Regina Koch, Kobes, P 6, 20.

**Schulentr. Mädchen,**  
die etwas nähen können, für  
dennoch auf geübte, gutgeübte  
Arbeitskräfte. K 7, 7, part. 13875

**Laufmädchen**  
13876  
Wäheres im Verlag.

**Laufmädchen**  
auf Blumenhalle K 4, 17. 13877

**Ein junges anständ. Mäd-  
chen** tadelloser zur Haushalt-  
führung für hässliche Arbeiten ge-  
sucht. Zu meiden Sonntag  
C 7, 13, part. 13878

**Ein ordentliches Mädchen** per  
1. April gesucht. 13879  
T 8, 34, part. 13879

**Debitische**  
13880

**Dienstmädchen**  
für hässl. Arbeiten auf's Biel  
13881  
C 3, 11, 9. Stod.

**Ein gut empfindliches Mädchen,**  
welches lesen kann und alle  
häusliche Arbeit verrichtet, auf's  
Biel gesucht. C 7, 12, part. 13882

**Ein braves Mädchen** für hässl.  
Arbeit auf 1. April gesucht.  
C 3, 11, 9. Stod. 13883

**Ein jungeres Mädchen** auf's  
Biel gesucht. 13884  
Wäheres C 7, 13, 9. St.

**Für einen älteren Herrn** und  
Dame wird ein deutsches, tüch-  
tiges und solches Mädchen nach  
England (London) gesucht.  
Wäheres „Stadl-Wafer“,  
Wähering 50. 13885

**Ein reinliches Mädchen** für  
häusliche Arbeit tadelloser oder  
für ganz zu kleiner Familie ge-  
sucht. L 12, 9, 9. St. 13886

**Mädchen 5 bis 10, Köchin, u.  
Hausarb. v. 1. April** ge-  
sucht. 13887  
C 3, 11, 9. Stod.

**Ein tüchtiges braves Mädchen,**  
das selbstständig größere Ar-  
beiten besorgen kann und etwas im  
Nähen erlernt hat, auf's Biel  
13888  
Wie? sagt die Erped. d. Bl.

**Tagelöhner** sofort gesucht, ein  
alleiniger, Verion in eine bäuerl.  
Familie zur Bewirtschaftung des  
Hausbiels u. eines Weins. 13889  
Wäheres K 7, 19, part. 13889

**Marthians U 1, 14**  
April-Biel.

**Gute bürgerl. Köchinnen, Zim-  
mermädchen und Mädchen** für  
Alles werden sehr gesucht. Die-  
selben müssen mit guten Zeugn-  
issen versehen sein, wollen sich  
aber möglichst bald melden. 13890

**Mädchen können das Kleider-  
machen** erl. C 3, 9, 9. St. 13891

**Gut empfindliche Mädchen** jeder  
Art finden gute Stellen hier und  
auswärts. 13892  
Franz Rupp, P 4, 6.

**Ein Mädchen** hind. 10. u. auf's  
Biel gute Stellen. 13893  
H. Schaefer, C 3, 9.

**Ein ordentl. Mädchen,** das  
häuslich arbeiten kann, auf 1.  
April gesucht K 9, 16. 13894

**Ein kinderliebendes u. ein Lehr-  
mädchen für Schulunterricht** ge-  
sucht. P 3, 12. 13895

**Ein geübtes Mädchen,** gut  
empfindl., das nähen kann, hässl.  
Arbeiten übernimmt, hat ge. Vorn  
auf's Biel gesucht. L 11, 9. 13896

**Eine reinliche Monatsfrau**  
erl. K 3, 9, 9. St. 13897

**Lehrbuben**  
auf das Bureau einer General-  
Agentur wird ein tüchtiger  
Lehrbube gesucht. Sogleichige  
Beschäftigung, Möglichkeit zu ge-  
meinsamer Ausbildung.  
Offerten an H. Rupp, 13898  
an die Erped. dieses Blattes.

**Ein ordentl. Junge** in die Lehre  
geringt gegen fortwährende Be-  
zahlung bei  
J. A. Dübner, Spengler und  
Sohn, Altona, D 3, 10. 13899

**Lehrling**  
findet unter günstigen Be-  
dingungen Aufnahme in mei-  
nem Geschäft. 13900

**Jacob Falda II.,**  
Caro, Burg- u. Strumpfwaaren  
an 2706.

**Lehrling**  
mit guten Schulkenntnissen, für  
den Schriftf. gesucht. 13901  
Offerten an  
Johannes Oppenheimer,  
Wannheim, 13901

**Lehrling**  
mit schöner Handschrift. 13855  
An erl. in der Erped. d. Bl.

**Ein ordentliches Mädchen** per  
1. April gesucht. 13856  
Dankstraße 26, 4. Stod.

**Moden.**  
1 zweite Arbeiterin, sowie  
ein Verwändchen zum sofortigen  
Einstritt gesucht. 13857

**Geschwister Frank,**  
C 1, 17. 13874

**Eine perfecte**  
**erste Tallen-Arbeiterin**  
und mehrere tüchtige Tallen-  
Arbeiterinnen gesucht.  
Regina Koch, Kobes, P 6, 20.

**Schulentr. Mädchen,**  
die etwas nähen können, für  
dennoch auf geübte, gutgeübte  
Arbeitskräfte. K 7, 7, part. 13875

**Laufmädchen**  
13876  
Wäheres im Verlag.

**Laufmädchen**  
auf Blumenhalle K 4, 17. 13877

**Ein junges anständ. Mäd-  
chen** tadelloser zur Haushalt-  
führung für hässliche Arbeiten ge-  
sucht. Zu meiden Sonntag  
C 7, 13, part. 13878

**Ein ordentliches Mädchen** per  
1. April gesucht. 13879  
T 8, 34, part. 13879

**Debitische**  
13880

**Dienstmädchen**  
für hässl. Arbeiten auf's Biel  
13881  
C 3, 11, 9. Stod.

**Ein gut empfindliches Mädchen,**  
welches lesen kann und alle  
häusliche Arbeit verrichtet, auf's  
Biel gesucht. C 7, 12, part. 13882

**Ein braves Mädchen** für hässl.  
Arbeit auf 1. April gesucht.  
C 3, 11, 9. Stod. 13883

**Ein jungeres Mädchen** auf's  
Biel gesucht. 13884  
Wäheres C 7, 13, 9. St.

**Für einen älteren Herrn** und  
Dame wird ein deutsches, tüch-  
tiges und solches Mädchen nach  
England (London) gesucht.  
Wäheres „Stadl-Wafer“,  
Wähering 50. 13885

**Ein reinliches Mädchen** für  
häusliche Arbeit tadelloser oder  
für ganz zu kleiner Familie ge-  
sucht. L 12, 9, 9. St. 13886

**Mädchen 5 bis 10, Köchin, u.  
Hausarb. v. 1. April** ge-  
sucht. 13887  
C 3, 11, 9. Stod.

**Ein tüchtiges braves Mädchen,**  
das selbstständig größere Ar-  
beiten besorgen kann und etwas im  
Nähen erlernt hat, auf's Biel  
13888  
Wie? sagt die Erped. d. Bl.

**Tagelöhner** sofort gesucht, ein  
alleiniger, Verion in eine bäuerl.  
Familie zur Bewirtschaftung des  
Hausbiels u. eines Weins. 13889  
Wäheres K 7, 19, part. 13889

**Marthians U 1, 14**  
April-Biel.

**Gute bürgerl. Köchinnen, Zim-  
mermädchen und Mädchen** für  
Alles werden sehr gesucht. Die-  
selben müssen mit guten Zeugn-  
issen versehen sein, wollen sich  
aber möglichst bald melden. 13890

**Mädchen können das Kleider-  
machen** erl. C 3, 9, 9. St. 13891

**Gut empfindliche Mädchen** jeder  
Art finden gute Stellen hier und  
auswärts. 13892  
Franz Rupp, P 4, 6.

**Ein Mädchen** hind. 10. u. auf's  
Biel gute Stellen. 13893  
H. Schaefer, C 3, 9.

**Ein ordentl. Mädchen,** das  
häuslich arbeiten kann, auf 1.  
April gesucht K 9, 16. 13894

**Ein kinderliebendes u. ein Lehr-  
mädchen für Schulunterricht** ge-  
sucht. P 3, 12. 13895

**Ein geübtes Mädchen,** gut  
empfindl., das nähen kann, hässl.  
Arbeiten übernimmt, hat ge. Vorn  
auf's Biel gesucht. L 11, 9. 13896

**Eine reinliche Monatsfrau**  
erl. K 3, 9, 9. St. 13897

**Lehrbuben**  
auf das Bureau einer General-  
Agentur wird ein tüchtiger  
Lehrbube gesucht. Sogleichige  
Beschäftigung, Möglichkeit zu ge-  
meinsamer Ausbildung.  
Offerten an H. Rupp, 13898  
an die Erped. dieses Blattes.

**Ein ordentl. Junge** in die Lehre  
geringt gegen fortwährende Be-  
zahlung bei  
J. A. Dübner, Spengler und  
Sohn, Altona, D 3, 10. 13899

**Lehrling**  
findet unter günstigen Be-  
dingungen Aufnahme in mei-  
nem Geschäft. 13900

**Jacob Falda II.,**  
Caro, Burg- u. Strumpfwaaren  
an 2706.

**Lehrling**  
mit guten Schulkenntnissen, für  
den Schriftf. gesucht. 13901  
Offerten an  
Johannes Oppenheimer,  
Wannheim, 13901

**Lehrling**  
mit schöner Handschrift. 13855  
An erl. in der Erped. d. Bl.

**Ein ordentliches Mädchen** per  
1. April gesucht. 13856  
Dankstraße 26, 4. Stod.

**Moden.**  
1 zweite Arbeiterin, sowie  
ein Verwändchen zum sofortigen  
Einstritt gesucht. 13857

**Geschwister Frank,**  
C 1, 17. 13874

**Eine perfecte**  
**erste Tallen-Arbeiterin**  
und mehrere tüchtige Tallen-  
Arbeiterinnen gesucht.  
Regina Koch, Kobes, P 6, 20.

**Schulentr. Mädchen,**  
die etwas nähen können, für  
dennoch auf geübte, gutgeübte  
Arbeitskräfte. K 7, 7, part. 13875

**Laufmädchen**  
13876  
Wäheres im Verlag.

**Laufmädchen**  
auf Blumenhalle K 4, 17. 13877

**Ein junges anständ. Mäd-  
chen** tadelloser zur Haushalt-  
führung für hässliche Arbeiten ge-  
sucht. Zu meiden Sonntag  
C 7, 13, part. 13878

**Ein ordentliches Mädchen** per  
1. April gesucht. 13879  
T 8, 34, part. 13879

**Debitische**  
13880

**Dienstmädchen**  
für hässl. Arbeiten auf's Biel  
13881  
C 3, 11, 9. Stod.

**Ein gut empfindliches Mädchen,**  
welches lesen kann und alle  
häusliche Arbeit verrichtet, auf's  
Biel gesucht. C 7, 12, part. 13882

**Ein braves Mädchen** für hässl.  
Arbeit auf 1. April gesucht.  
C 3, 11, 9. Stod. 13883

**Ein jungeres Mädchen** auf's  
Biel gesucht. 13884  
Wäheres C 7, 13, 9. St.

**Für einen älteren Herrn** und  
Dame wird ein deutsches, tüch-  
tiges und solches Mädchen nach  
England (London) gesucht.  
Wäheres „Stadl-Wafer“,  
Wähering 50. 13885

**Ein reinliches Mädchen** für  
häusliche Arbeit tadelloser oder  
für ganz zu kleiner Familie ge-  
sucht. L 12, 9, 9. St. 13886

**Mädchen 5 bis 10, Köchin, u.  
Hausarb. v. 1. April** ge-  
sucht. 13887  
C 3, 11, 9. Stod.

**Ein tüchtiges braves Mädchen,**  
das selbstständig größere Ar-  
beiten besorgen kann und etwas im  
Nähen erlernt hat, auf's Biel  
13888  
Wie? sagt die Erped. d. Bl.

**Tagelöhner** sofort gesucht, ein  
alleiniger, Verion in eine bäuerl.  
Familie zur Bewirtschaftung des  
Hausbiels u. eines Weins. 13889  
Wäheres K 7, 19, part. 13889

**Marthians U 1, 14**  
April-Biel.

**Gute bürgerl. Köchinnen, Zim-  
mermädchen und Mädchen** für  
Alles werden sehr gesucht. Die-  
selben müssen mit guten Zeugn-  
issen versehen sein, wollen sich  
aber möglichst bald melden. 13890

**Mädchen können das Kleider-  
machen** erl. C 3, 9, 9. St. 13891

**Gut empfindliche Mädchen** jeder  
Art finden gute Stellen hier und  
auswärts. 13892  
Franz Rupp, P 4, 6.

**Ein Mädchen** hind. 10. u. auf's  
Biel gute Stellen. 13893  
H. Schaefer, C 3, 9.

**Ein ordentl. Mädchen,** das  
häuslich arbeiten kann, auf 1.  
April gesucht K 9, 16. 13894

**Ein kinderliebendes u. ein Lehr-  
mädchen für Schulunterricht** ge-  
sucht. P 3, 12. 13895

**Ein geübtes Mädchen,** gut  
empfindl., das nähen kann, hässl.  
Arbeiten übernimmt, hat ge. Vorn  
auf's Biel gesucht. L 11, 9. 13896

**Eine reinliche Monatsfrau**  
erl. K 3, 9, 9. St. 13897

**Lehrbuben**  
auf das Bureau einer General-  
Agentur wird ein tüchtiger  
Lehrbube gesucht. Sogleichige  
Beschäftigung, Möglichkeit zu ge-  
meinsamer Ausbildung.  
Offerten an H. Rupp, 13898  
an die Erped. dieses Blattes.

**Ein ordentl. Junge** in die Lehre  
geringt gegen fortwährende Be-  
zahlung bei  
J. A. Dübner, Spengler und  
Sohn, Altona, D 3, 10. 13899

**Lehrling**  
findet unter günstigen Be-  
dingungen Aufnahme in mei-  
nem Geschäft. 13900

**Jacob Falda II.,**  
Caro, Burg- u. Strumpfwaaren  
an 2706.

**Lehrling**  
mit guten Schulkenntnissen, für  
den Schriftf. gesucht. 13901  
Offerten an  
Johannes Oppenheimer,  
Wannheim, 13901

**Lehrling**  
mit schöner Handschrift. 13855  
An erl. in der Erped. d. Bl.

**Ein ordentliches Mädchen** per  
1. April gesucht. 13856  
Dankstraße 26, 4. Stod.

**Moden.**  
1 zweite Arbeiterin, sowie  
ein Verwändchen zum sofortigen  
Einstritt gesucht. 13857

**Geschwister Frank,**  
C 1, 17. 13874

**Eine perfecte**  
**erste Tallen-Arbeiterin**  
und mehrere tüchtige Tallen-  
Arbeiterinnen gesucht.  
Regina Koch, Kobes, P 6, 20.

**Schulentr. Mädchen,**  
die etwas nähen können, für  
dennoch auf geübte, gutgeübte  
Arbeitskräfte. K 7, 7, part. 13875

**Laufmädchen**  
13876  
Wäheres im Verlag.

**Laufmädchen**  
auf Blumenhalle K 4, 17. 13877

**Ein junges anständ. Mäd-  
chen** tadelloser zur Haushalt-  
führung für hässliche Arbeiten ge-  
sucht. Zu meiden Sonntag  
C 7, 13, part. 13878

**Ein ordentliches Mädchen** per  
1. April gesucht. 13879  
T 8, 34, part. 13879

**Debitische**  
13880

**Dienstmädchen**  
für hässl. Arbeiten auf's Biel  
13881  
C 3, 11, 9. Stod.

**Ein gut empfindliches Mädchen,**  
welches lesen kann und alle  
häusliche Arbeit verrichtet, auf's  
Biel gesucht. C 7, 12, part. 13882

**Ein braves Mädchen** für hässl.  
Arbeit auf 1. April gesucht.  
C 3, 11, 9. Stod. 13883

**Ein jungeres Mädchen** auf's  
Biel gesucht. 13884  
Wäheres C 7, 13, 9. St.

**Für einen älteren Herrn** und  
Dame wird ein deutsches, tüch-  
tiges und solches Mädchen nach  
England (London) gesucht.  
Wäheres „Stadl-Wafer“,  
Wähering 50. 13885

**Ein reinliches Mädchen** für  
häusliche Arbeit tadelloser oder  
für ganz zu kleiner Familie ge-  
sucht. L 12, 9, 9. St. 13886

**Mädchen 5 bis 10, Köchin, u.  
Hausarb. v. 1. April** ge-  
sucht. 13887  
C 3, 11, 9. Stod.

**Ein tüchtiges braves Mädchen,**  
das selbstständig größere Ar-  
beiten besorgen kann und etwas im  
Nähen erlernt hat, auf's Biel  
13888  
Wie? sagt die Erped. d. Bl.

**Tagelöhner** sofort gesucht, ein  
alleiniger, Verion in eine bäuerl.  
Familie zur Bewirtschaftung des  
Hausbiels u. eines Weins. 13889  
Wäheres K 7, 19, part. 13889

**Marthians U 1, 14**  
April-Biel.

**Gute bürgerl. Köchinnen, Zim-  
mermädchen und Mädchen** für  
Alles werden sehr gesucht. Die-  
selben müssen mit guten Zeugn-  
issen versehen sein, wollen sich  
aber möglichst bald melden. 13890

**Mädchen können das Kleider-  
machen** erl. C 3, 9, 9. St. 13891

**Gut empfindliche Mädchen** jeder  
Art finden gute Stellen hier und  
auswärts. 13892  
Franz Rupp, P 4, 6.

**Ein Mädchen** hind. 10. u. auf's  
Biel gute Stellen. 13893  
H. Schaefer, C 3, 9.

**Ein ordentl. Mädchen,** das  
häuslich arbeiten kann, auf 1.  
April gesucht K 9, 16. 13894

**Ein kinderliebendes u. ein Lehr-  
mädchen für Schulunterricht** ge-  
sucht. P 3, 12. 1

